Die allgemeine Bibliothek.

H. Peppermüller.

Die Gründung einer Haupt-Bibliothek wurde von dem genialen Organisator der Polytechnischen Schule Baurat Aug. von Kaven rechtzeitig ins Auge gefaßt. Nach Ausweis des ältesten Inventars begannen die Ankäufe für diese mit dem 1. April 1869. Vorbildlich waren für diese Anschaffungen die Bestände der Polytechnischen Schule (Technische Hochschule) zu Hannover, deren just (1868) erschieener neuer Katalog den Erwerbungen zu Grunde gelegt wurde. Geregelt wurden diese durch Bezeichnung der einzelnen Titel im Hannoverschen Kataloge seitens des Direktors Baurat von Kaven und auf Vorschlag der bereits ernannten bzw. in Aussicht genommenen Professoren und Dozenten.

Außer diesen durch Kauf erworbenen Beständen gingen erfreulicherweise auch namhafte Geschenke ein. Der Huld S. M. Kaiser Wilhelms I. verdankte die Bibliothek das große 12 bändige Prachtwerk: Lepsius, Denkmäler aus Ägypten und Äthiopien. Von den Staatsbehörden, wissenschaftlichen und technischen Anstalten und Vereinen und Einzelpersonen liefen wertvolle Geschenke ein. Unter den preußischen Ministerien sei an erster Stelle des Handelsministeriums, der damaligen vorgesetzten Behörde, dankbarst gedacht. Weitere unentgeltliche Bereicherungen liefen ein durch Zuwendungen von Donbletten der Kgl. Bau- und Gewerbe-Akademie in Berlin, des Kgl. Oberbergamts in Bonn. Eine ganz besonders wichtige Schenkung erhielt die junge Bibliothek durch Vermittelung des Kaiserlichen Gesandten Grafen Münster in London: Die englische Regierung überwies eine fast vollständige Sammlung der zum Teil aus den englischen Parlamentsakten nachgedruckten Patents for Inventions. Specifications from 1617 und Folge mit den dazu gehörenden Indices und Abridgments. — Die Institution of Civil Engineers: London schenkte die höchst wertvolle Reihe der Minutes of Proceedings of the Institution.

Von Einzelpersonen seien erwähnt: Herr von Kaven, der gleich zu Beginn der Gründung Teile seiner Privat-Bibliothek überwies. Nach seinem Tode († 19. 5. 1891) folgten weitere Teile, wie auch seine musterhaft ausgearbeiteten Kollegienhefte, seine Baumeisterarbeit und viele einzelne Manuskriptblätter in mehreren Mappen etc. — Zu den frühesten größeren Zuwendungen gehört auch die von dem Kgl. Baurat und Stadtbaumeister der Stadt Aachen Fr. Ark geschenkte, an wertvollen alten Architektur- und kunstgeschichtlichen Werken reiche Sammlung, die beim Tode des Geschenkgebers noch durch den zurückbehaltenen Rest ergänzt wurde. Herr Geh. Hofrat Brüggemann, Direktor der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, gab seinem, der gesamten Hochschule stets bewiesenen Wohlwollen auch durch vielfache Schenkungen, sowohl an literarischen Geschenken wie durch Geldzuwendungen beredten Ausdruck.

Der Ober-Berghauptmann von Dechen in Bonn bereicherte bei der Gründung der Berg-Abteilung der Hochschule die Bibliothek durch Überweisung seiner an montanistischer Literatur reichen Bibliothek, der schon früher größere Zuwendungen vorausgingen. — Bergrat Baur in Freiburg i. B., die Herren J. W. Bleses in Metz, K. Balzauweit in Cronberg i. T., Stadt-Baurat K. Heuser in Aachen, Studiosus

D. P. Cambiaggio in Aachen seien ob ihrer freundlichen Zuwendungen hier dankbar genannt.

Ein pietätvolles Gedenken sei hier den bereits heimgegangenen Mitgliedern des Lehrer-Kollegiums, die durch kleinere oder größere Gaben an die Bibliothek ihr Interesse für dieselbe bewiesen, gewidmet.

Die Firma Fr. Krupp in Essen bewies dauernd der Hochschule und auch der Bibliothek ihr besonderes Wohlwollen durch reiche Schenkungen. Der akademische Verein »Bessedra« überwies bei seiner Auflösung zum Nutzen der später hier studierenden Russen seine aus russischer schönwissenschaftlicher Literatur und russischen Klassikern, Zeitschriften etc. bestehende Büchersammlung.

Untergebracht war die Bibliothek anfangs (1870—1880) im rechten Flügel des Hauptgebäudes, dann (1880—1900) in einem Anbau im Hofe der Hochschule und seit Ostern 1900 in dem 1898—1900 mit einem Kostenaufwande von ca. 140 000 Mk., zu welcher Bausumme die Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft 25 000 Mk. gütigst spendete, in dem in der Malteserstraße erbauten eigenen Bibliothekgebäude. Das Verwaltungsgebäude enthält die Kastellanwohnung, das Dienstzimmer des Bibliothekars, die Bücherausgabe, zwei Lesezimmer, einen Demonstrationssaal und drei weiteren Zwecken dienende Zimmer. (Zur Zeit der Besetzung war die Hauptverwaltung der Hochschule vorübergehend in den letztgenannten Räumen untergebracht.) An das Verwaltungsgebäude schließt sich das fünf Geschosse hohe Büchermagazin. Jedes Geschos hat eine Höhe von 2,10 m und einen Flächenraum von $12,40 \times 14,10$ m. Die beiden unteren Geschosse sind mit den aus der alten Bibliothek stammenden Holz-Repositorien und die drei weiteren mit Lippmann'schen Doppelgestellen (Magazin-System) ausgerüstet. Geheizt werden sämtliche Räume durch Niederdruck-Dampfheizung, beleuchtet durch elektrisches Glühlicht. Im Lesezimmer liegen in normalen Zeiten 400 Zeit- und Gesellschaftsschriften auf. Seit Kriegsbeginn, August 1914, stockten sofort die Journal- und Bücherlieferungen der feindlichen Länder, deren ordnungsmäßige Weiterführung und Ergänzung auch bis jetzt noch nicht gelungen ist. Spuren ihrer Tätigkeit hierselbst wird auch die französische und belgische Zensur betreffs der Vollständigkeit einzelner Zeitschriften hinterlassen. Soweit wie möglich wurden indessen die konfiszierten Nummern oder Hefte nachträglich ersetzt. An Sitzplätzen sind im allgemeinen Lesezimmer 30 vorhanden.

Die Anschaffungen für die Bibliothek erfolgen auf Grund von Abteilungs-Wunschbüchern, in welche die Professoren und der Bibliothekar ihre Wünsche eintragen. Die Beschlußfassung über Beschaffung oder Ablehnung trifft die Abteilung.

Zur Aufnahme der Bestände werden zwei Kataloge, ein alphabetischer und ein systematischer geführt. Letzterer zerfällt in 16 Hauptabteilungen mit den nötigen Unterabteilungen. Von einer weiteren Zersplitterung, die bei großen Bibliotheken angebracht erscheinen mag, wurde absichtlich Abstand genommen. Auch in den Unterabteilungen ist die Anordnung alphabetisch.

Die jährlichen Geldmittel betragen anfangs 6000 Mk., sind aber im Laufe der Zeit auf 15 000 Mk. erhöht, zu denen jetzt noch die schwankenden Beträge der Leihgebühren hinzukommen. Im Rechnungsjahr 1919/20 betragen letztere 7737,50 Mk., Gesamtsumme daher 22 737,50 Mk. Daß diese Einkünfte bei den heutigen hohen

Bücherpreisen, den Verlags-, Teuerungs-, Sortimentsaufschlägen und hohen Buchbinderlöhnen, ganz unzureichend sind und einer, den heutigen Verhältnissen entsprechenden, bedeutenden Aufbesserung bedürfen, liegt auf der Hand.

Der Bücherbestand zählt ca. 70 000 Bände, eine große Anzahl Dissertationen, 665 143 englische und 321 710 deutsche Patente.

Veröffentlicht wurde von der Bibliothek der erste Katalog 1872 und vier Nachträge 1879, 1898, 1900 und 1904. — Auf Anordnung des Ministers erschienen keine weiteren Nachträge. In Zukunft soll nur ein die wichtigsten, meist gebrauchten Werke enthaltender »Gebrauchs-Katalog« gedruckt werden, und um eine einheitliche Systematik für die Technischen Hochschul-Bibliotheken zu erhalten, wird der noch zu erscheinende Katalog der Berliner Hochschule als Muster dienen.

Die Frequenz ging in den Kriegsjahren naturgemäß sehr zurück, wurde aber fast ausgeglichen durch den ausgedehnten Verkehr mit den an der Westfront stehenden Militärbehörden, war doch die hiesige technische Hochschulbibliothek dem Kriegsschauplatze die zunächst gelegene. Büchersendungen wie auch Abholen von Büchern durch Ordonnanzen waren an der Tagesordnung. Die vielen Munitionsfabriken nahmen die Bibliothek sehr in Anspruch. — Der Leihverkehr zwischen den Bibliotheken nahm seinen geregelten Verlauf.

Geöffnet ist die Bibliothek an allen Wochentagen, ausgenommen Fest- oder Feiertage, von 9^{1/2}—1 Uhr vormittags und 4—6^{1/2} Uhr nachmittags, am Sonnabend indessen nur von 9^{1/2}—1 Uhr vormittags. In den Ferien von 10—1 Uhr vormittags.

Wegen mangelnden Raumes konnten die Buchbestände nicht immer streng ordnungsmäßig aufgestellt werden. Ein Erweiterungsbau ist daher unumgänglich notwendig und auch bereits in Aussicht genommen, als Notbehelf wäre vorläufig ein mit den nötigen Repositorien ausgestatteter Ausbau des Dachgeschosses erwünscht, zumal schon wegen mangelnder Rohstoffe und Buchbinderarbeitskräften größere Partien der Buchbestände ungebunden gelagert werden mußten.

Die Beamten der Bibliothek in den ersten 50 Jahren waren: Bibliothek-Sekretär Pitz (1869—1872) — Bibliothekar (im Nebenamte) Prof. Intze (1870—72) — Bibliothekar (im Nebenamte) Prof. Dr. Hattendorff (1872—1881) — Bibliothek-Sekretär H. Peppermüller (1873—1882) — Bibliothekar (etatmäßiger) H. Peppermüller seit dem 1. April 1883.

Verschiedene Einrichtungen.

Der Dozentenverein.

Auf Anregung des Professors Heinzerling, der früher an der Universität Gießen gewirkt hatte, wurde 1878 nach dem Muster einer Gießener Einrichtung der Aachener Dozentenverein begründet. Der Verein bezweckte nach dem Statut »die gegenseitige Anregung auf den Gebieten der Wissenschaft und Kunst sowie Förderung des collegialischen Verkehrslebens durch regelmäßige gesellige Vereinigung«. Der Vorsitzende sollte nach dem alphabetischen Mitgliederverzeichnis mit jeder Versammlung wechseln, neben ihm sollte ein alljährlich zu wählender »ständiger Sekretär« die Geschäfte führen.